

Fokus Militäretik

Autor(en): **Demont, Florian**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **180 (2014)**

Heft 3

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-391397>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Fokus Militäréthik

Die Militäréthik wird zu oft als eine angewandte Ethik charakterisiert, die sich nur zu speziellen Fragen der legitimen militärischen Gewalt und zum moralisch richtigen Verhalten von Militär-angehörigen äussert. Manchmal begnügt man sich sogar mit dem blossen Katalogisieren von Gewissensfragen im Einsatz und (vielleicht) mit ihren völkerrechtlichen Konsequenzen. Im Falle der Schweizer Armee ist so ein Ansatz aber unzureichend, weil hier der Begriff der Menschenwürde eine normative Rolle spielt.¹ Der Bereich der Militäréthik muss also – zumindest für die Schweizer Armee – allgemeiner gefasst werden.

Florian Demont

Als ein Teilgebiet der Ethik geht die Militäréthik von der Frage «Was soll man tun?» aus und wirft diese Frage für militärische Bereiche auf.² Ein wichtiger Grundbegriff ist dabei der Begriff des Konflikts, da sich militärische Aufgaben vor allem auf die Konfliktprävention und das Konfliktmanagement konzentrieren. Hierbei geht es heutzutage nicht mehr nur um klassische Kriegshandlungen, sondern auch um terroristische Attacken und andere Gewaltphänomene.³

Ethik und Militäréthik

Vor diesem Hintergrund darf man die Militäréthik nicht als ein bloss weiteres Anwendungsgebiet der Ethik abtun. Kriege und andere Konflikte – bewaffnete und unbewaffnete – sind ein Bestandteil des



Freiheit von Zwang und Gewalt stellt ein Grundbedürfnis dar. Bild: Wiener Library

menschlichen Lebens. Das gilt für das Leben von Individuen, für Gruppen und Staaten. Und da sich die Ethik mit dem menschlichen Leben als Ganzem beschäftigt, muss sie dem Thema Konflikt – und

damit auch der Militäréthik – einen entsprechend hohen Stellenwert einräumen.

Man kann davon ausgehen, dass Freiheit von Zwang und Gewalt ein Grundbedürfnis ist. Es ist ein Grundbedürfnis, weil alle Arten von gewalttätigem Konflikt und die Ausübung von Zwangsmassnahmen verschiedene Ressourcen benötigen und Risiken bergen. Das Hauptrisiko bei jeder Anwendung von Gewalt ist, dass sie immer die Befriedigung menschlicher Bedürfnisse einschränkt. Man kann Konflikte zwischen Menschen oder Gruppen von Menschen dadurch definieren, dass die betroffenen Parteien Bedürfnisse haben, deren Befriedigung die Befriedigung der Bedürfnisse der jeweils anderen Partei ausschliesst (oder zumindest auszuschliessen scheint). Bei gewalttätigen Konflikten wird dabei die Menschenwürde verletzt. Frieden kann man nun so definieren, dass zumindest die wichtigsten Bedürfnisse aller Beteiligten gleichzeitig befriedigt werden können und die Menschenwürde gewahrt bleibt.

Weil die Freiheit von Zwang und Gewalt ein Grundbedürfnis ist und sich die Militäréthik vor allem mit diesem Thema auseinandersetzt, ist der Friede ein weiterer zentraler Wert, den die Militäréthik klären muss. Wenn man Frieden, wie oben vorgeschlagen, mittels Bedürfnissen zu fassen versucht, dann wird man unweigerlich über gerechte Bedürfnisbefriedigung und Menschenwürde im Allgemeinen sprechen müssen. Damit wird auch der Begriff der Gerechtigkeit, der ohnehin seit der Antike einer der zentralsten Begriffe der Ethik ist, für die Militäréthik massgebend. Auch die Grundsatzdiskussionen zum Thema Menschenrechte ge-

hören so unmittelbar zu den Kernaufgaben der Militäréthik.

Spezielle Fragen der Militäréthik und Interdisziplinarität

Ein wichtiger Themenbereich der Militäréthik ist die Menschenführung. In diesem Zusammenhang geht es um die Führungsverantwortung von Einzelpersonen, aber auch um die Verantwortung von Or-



Verantwortungsbewusste Führungspersonen. Bild: SGKGS.CH

ganisationseinheiten oder Organisationen als Ganzes. Hier sind die Übergänge zwischen Militäréthik und Wirtschaftsethik fließend.

Auch die Frage, inwiefern ethische Werte in die Führungsausbildung einbezogen werden können und wie man verantwortungsbewusste Führungspersonen selektiert und fördert, ist ein Thema für die Militäréthik. In diesem Bereich nimmt sie Bezug auf psychologische und pädagogische Forschung.

Ein weiterer Bereich, der in den letzten Jahren immer wichtiger geworden ist, betrifft den verantwortungsbewussten Umgang mit Kommunikationsmitteln, mit

neuen Technologien sowie mit der Diplomatie. Zum Beispiel können Hackerangriffe, die gezielt Informationen zerstören, einsehen oder vervielfältigen, den Ausgang von Konflikten massgeblich beeinflussen und müssen deshalb oft als terroristische oder kriegerische Handlungen eingestuft werden. Ausserdem muss der verantwortungsbewusste Einsatz von unbemannten Drohnen und Kampfrobotern geklärt werden. Auch diplomatische Aktionen können durch militäretische Prinzipien bestimmt werden, wenn sie Konflikte fördern oder zu ihrer Lösung beitragen. Die Militäretik wird sich also auch mit diesen Fragen beschäftigen müssen.

Fazit: Kriterien für eine glaubwürdige Militäretik

Die Militäretik befasst sich nicht nur mit speziellen Fragen zur legitimen militärischen Gewalt und zum moralisch richtigen Verhalten von Militärangehörigen. Werte, Tugenden, Gerechtigkeitsmassstäbe und Kriterien der Pflichterfüllung können nur dann den Anspruch erheben, Teile einer allgemeingültigen Ethik



Der Einsatz von Drohnen ist klärungsbedürftig Bild: US Air Force

zu sein, wenn sie auch im Krieg klare und nachvollziehbare Urteile darüber zulassen, was man tun soll. Dadurch ergibt sich, dass sich die Militäretik in besonderem Masse mit den schwierigsten Grundfragen der Ethik auseinandersetzt. Gleichzeitig befasst sich die Militäretik aber auch mit sehr speziellen Themen, die interdisziplinäres Arbeiten und eine hohe Praxisnähe nötig machen.

Zusammenfassend lässt sich also sagen, dass die Militäretik ein breites Spektrum abdeckt: sie muss sowohl schwierige Grundlagenprobleme der Ethik klären

als auch praxisorientierte Lösungen in Zusammenarbeit mit anderen Militärwissenschaften liefern. Dieser Spagat ist schwer zu schaffen, aber wenn er nicht gelingt, wird die Militäretik unglaublich, weil sie dann entweder der Scylla des theoretisch schlecht fundierten Moralisierens oder der Charybdis der praxisfremden Denkakrobatik anheimfällt. ■

- 1 Bundesverfassung der Schweizerischen Eidgenossenschaft, Art. 7; DR 04, S. 3 sowie Art 77³ und 79³.
- 2 Ich gehe hier vom Ethikbegriff von Bernard Williams aus; vgl. Williams, B., Ethics and the Limits of Philosophy, London: Routledge, 2006, Kapitel 1.
- 3 Natürlich können auch weitere sicherheitspolitische Aufträge ausgeführt werden, ihre Erfüllung wird dann aber Abläufe vorsehen, die aus den Bereichen Konfliktprävention und Konfliktmanagement stammen oder auf solche Abläufe reduziert werden können.



Wm
Florian Demont
Dr. phil.
Militärakademie
an der ETH
8903 Birmensdorf

Wirtschafts-Notiz

Weiterbildungs-Master für Führungskräfte der Schweizer Armee

Studienorte: wahlweise Chur, Rapperswil oder Zürich

Die Hochschule für Technik und Wirtschaft HTW Chur bietet spezielle Management-Weiterbildungsprogramme für Führungskräfte der Schweizer Armee an. Diese schlagen

die Brücke zwischen militärischem Wissen und Management-Fähigkeiten. Damit ist die Weiterbildung an der HTW Chur eine ideale Ergänzung der militärischen Führungs-

ausbildung. Die Absolventen erlangen über die Weiterbildungsprogramme die anerkannten Tiltel «Executive MBA» oder «MAS in Business Administration».

Die Programme richten sich an Absolventinnen und Absolventen der Generalstabslehrgänge mit Promotion ab 2000 sowie des Führungslehrgangs II (FLG II) und des Führungslehrganges I (FLG I) mit Abschluss ab 2000. Das Studienkonzept wurde mit der Höheren Kaderausbildung der Armee (HKA) Luzern eng abgestimmt.

Die HTW Chur bietet seit Herbst 2006 die berufs begleitenden Studiengänge in der Management-Weiterbildung an. Die Aus-

bildungsinhalte orientieren sich am generellen Wissensbedarf von Führungskräften in Industrie- und Dienstleistungsunternehmen. Dabei wird das Wissen durch Unterricht, Gruppenarbeiten, Fallstudien und Diskussionen vermittelt. Die Dozierenden sind mehrheitlich in der Industrie oder der Wirtschaft tätig, was einen sehr hohen Praxisbezug der Weiterbildung sicherstellt.



HTW Chur
Hochschule für Technik und Wirtschaft
University of Applied Sciences

Hochschule für Technik und Wirtschaft HTW Chur
Comercialstrasse 22, 7000 Chur
Telefon +41 (0)81 286 24 32
E-Mail: management-weiterbildung@htwchur.ch
www.htwchur.ch/management-weiterbildung